

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

N^o 93.]

Sonnabend, den 23. November.

[1850.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

Politische Umschau.

Sachsen.

Nach dem Dr. J. sind Aussichten vorhanden, daß der Landtag noch eine ziemliche Weile dauern wird. Der Bericht der Deputation der 1. K. über das Decret, den Entwurf der revidirten Verfassungsurkunde und des neuen Wahlgesetzes betr., ist so umfanglich, daß er 20 Druckbogen füllen wird. Die Verhandlungen werden erst Mitte December beginnen können.

— In der 1. K. kam das Aufruhrgesetz noch einmal zur Sprache. Es handelte sich darum, in das Gesetz Bestimmungen über den Grundsatz aufzunehmen, daß die Gemeinden die Verbindlichkeit haben sollen, den durch Tumult und Aufruhr verursachten Schaden zu ersetzen, was mit einigen Modificationen angenommen wurde. Man ging von der Voraussetzung aus: wenn die Leute wissen, es geht über ihren Geldbeutel, so werden sie desto eifriger zur Unterdrückung des Aufstandes mitwirken. Die Dorfztg. aber meint und wir sind derselben Meinung, es werde am Ende umgekehrt sein. Die Meisten werden denken: „Bezahlen muß ich einmal, weshalb soll ich mich da noch obendrein der Gefahr aussetzen und den Aufstand unterdrücken helfen. Ich menge mich nicht mit hinein!“

Dresden, 20. Nov. Wer, wie wir hier in Dresden, Gelegenheit hat, zu beobachten, in welchem Umfange und mit welcher Eile die Kriegsrüstungen auch in dieser Woche fortgesetzt worden sind, der wird es begreifen, weshalb wir trotz der gegentheiligen Versicherungen der ministeriellen Blätter, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens allmählig ganz aufgeben möchten. Jeden Tag haben wir Colonnen von Pack- und Munitionswagen abgehen und durchziehen sehen, Ordnungen und Pikets reiten fast zu jeder Stunde durch die Straßen, und Alles hat hier das Ansehen, als ob der Krieg schon erklärt wäre. Der Pferdeeinkauf ist fortgesetzt und bis auf einige Hundert Stück vollendet worden. Täglich sahen wir lange Züge der

Künfter Jahrgang.

Remonte hier eintreffen und wieder abgehen. Auch in administrativer Hinsicht sind, bis selbst auf die zwei Feldprediger, alle Vorbereitungen für den Feldzug getroffen, auch alle übrigen Verfügungen, die wir jedoch hier nicht näher bezeichnen dürfen, deuten darauf hin, daß man auf ernste Eventualitäten selbst im Ministerium gefaßt zu sein scheint. Zu einer bloßen Demonstration wären diese Vorbereitungen wirklich zu groß und zu kostspielig. Die Aufstellung der sächsischen Armee ist nun vollendet und läßt uns den Plan errathen, nach welchem man, wenn die Feindseligkeiten wirklich beginnen sollten, operiren wird. Man wird es unter obwaltenden Umständen in der Ordnung finden, wenn wir diesen Punct nicht weiter berühren. Das Gerücht, daß der Kriegsminister Rabenhorst das Commando der Armee übernehmen und der bisherige Oberstallmeister Generalmajor v. Engel in das Ministerium interimistisch eintreten werde, erhält sich noch fortwährend und dürfte aller Begründung nicht entbehren, denn wenigstens ist demselben von officieller Seite noch nicht widersprochen worden. (Dfztg.)

Dresden, 16. Nov. Gestern wurde unsere Getreidebörse im Hotel de Bologne eröffnet. Schon frühzeitig hatte sich eine große Zahl von Ein- und Verkäufern aus nah und fern eingefunden. Um 11 Uhr erschienen die H. H. Stadträthe Pfothenhauer und Dr. Hertel. Der Erstere eröffnete die neue Einrichtung mit einer Ansprache über die günstigen Erwartungen, die man von dem Entstehen einer Getreidebörse am hiesigen Plage zu hegen berechtigt sei, und knüpfte daran die besten Wünsche, für deren künftiges und nutzbringendes Gedeihen. Nachdem sodann auf Anregung eines Erschienenen die ganze Versammlung ihren Dank gegen die städtischen Behörden für die zur Förderung des Getreide- und Handelsverkehrs getroffenen Maßregeln ausgesprochen hatte, erklärten auf Befragen der gegenwärtigen Stadtrathsmitglieder sämtliche Anwesende, daß die erste Vormittagsstunde künftig als Anfang der Börsenzusammenkünfte festzuhalten sei. Schließlich wurde zur Förderung des Instituts und zu Verbreitung passender Vorschläge

ein Comité ernannt, dem ein oder mehrere Mitglieder der Handelsinnung beigelegt werden sollen.

In Dresden hat sich in edler Nachahmung des von Preußen gegebenen Beispiels jetzt auch ein Verein von Mitgliedern der ersten Kammer gebildet, der in einem Aufrufe auffordert zu Geldgaben für die Frauen und Kinder der einberufenen Kriegsfreservisten. Da unter den Aufrufenden selbst Leute sind, die nach Hunderttausenden zählen, so kommt gewiß eine hübsche Summe zusammen, was wir auch von ganzem Herzen wünschen. Doch inniger noch ist der Wunsch, der gewiß auch von Tausenden mit uns getheilt wird, daß bald die Zeit erscheinen möge, wo die armen Reservisten ihrem Heerde wiedergegeben werden können. — Ist es nun allerdings eine traurige Nothwendigkeit, daß, wenn ganz Deutschland rüstet, Sachsen schon seiner geographischen Lage und seiner sonstigen Stellung halber nicht zurückbleiben kann, so ist auch nicht zu leugnen, daß ein bewaffneter Friede von längerer Dauer die Kräfte des Landes ebenso aufzehrt und den Wohlstand des Einzelnen erschüttert, als ein wirklicher Krieg. So ungern nun sicher alle treue Vaterlandsfreunde einen solchen unnatürlichen Kampf im deutschen Vaterlande sehen möchten, so erscheint er aber unserer Ansicht nach wünschenswerther, als die peinliche Ungewißheit zwischen Krieg und einem bewaffneten Frieden, der, wie schon gesagt, die besten Kräfte des Landes ausfaugt, Tausende von fleißigen Händen dem Gewerbe und Geschäftsleben entzieht, ohne der übrigen Nachtheile zu gedenken.

In Dresden ist der wegen Betheiligung an den Maiereignissen zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte Adv. Zacharias in zweiter Instanz frei gesprochen und sofort seiner Haft entlassen worden.

— Das Gesetz über die Ablösung der Lehngeldverbindlichkeit vom 11. Nov. ist publicirt. Mit den letzten Tagen des Jahres 1853 erlöschen alle Lehngeldberechtigungen, auf deren Ablösung bis dahin nicht angetragen wird.

Stolpen, 18. Nov. Diesen Abend traf plötzlich ein starkes Infanterie-Commando in Stolpen ein, das alsbald ein Wachtlocal bezog und die Amtsfrohnfeste mit einem Posten besetzte. — Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht eines Fluchtversuches unsers zum Tode verurtheilten Bürgermeisters; wir glauben aber, behaupten zu dürfen, daß Letzteres eben nur ein Gerücht sein dürfte. Meyer und der zweite Maigefangene Zeibig genossen übrigens bis jetzt Seitens des Amtswachtmeisters eine äußerst humane Behandlung, möchte dieselbe jenen Unglücklichen unter allen Umständen auch ferner werden.

— Der vormalige Abgeordnete Dr. Theile aus Lungwitz, den beide Instanzen zum Tode verurtheilt hatten, ist zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt. Bürgermeister Streit in Auerbach dagegen ist in der gegen ihn geführten Maiuntersuchung freigesprochen worden. Sein Amt hatte er schon vor seiner Suspension aufgegeben.

— Der Hauptmann bei der reitenden Artillerie G. Bernhardt, welcher bekanntlich der Eroberung von Constantine in Algerien beiwohnte und sich dadurch den französischen Orden der Ehrenlegion verdiente, später auch den sächsischen St. Heinrichsorden

erhielt, ist am 15. Nov. in Radeburg am Typhus gestorben.

Österreich.

Wiener Briefe vom 14. d. melden wieder bedeutende Truppendurchmärsche. Aus Ungarn bewegen sich große Massen nordwärts. Die Grenzregimenter lagen in der Leopoldstadt in Quartier.

— Der Fr. S. wird aus Wien geschrieben: Da Österreich 600,000 Mann auf den Beinen hat, kann, darf es nicht lange zuwarten, und selbst eine unter so gestalteten Umständen wohl nicht zu besorgende Föderung oder Weigerung des Berliner Cabinets würde unausbleiblich die schwersten Folgen nach sich ziehen.

Aus Wien vom 16. Nov. wird berichtet, daß die Kriegsrüstungen alle Erwartungen übersteigen, ohne die italienische Armee zu vermindern, indem, was dort auf dem Marsche begriffen ist, von anderer Seite ersetzt wird, werden über 300,000 Mann in's Feld gestellt werden, auch die übrigen Kronländer bleiben stark besetzt, namentlich Ungarn.

— Der greise Marschall Radetzky soll der einzige unter den österreichischen Generalen sein, welcher von einem Kriege abräth, indem er versichert, daß er ohne Gefahr nicht einen Mann aus Italien zurückziehen könne. Auch der von den Ministern projectirten Strenge, mit der die italienischen Provinzen gezwungen werden sollen, Papiergeld anzunehmen, widersetzt sich der kluge Marschall entschieden, indem er bemerkt, daß diese Maßregel das ganze Landvolk zur Revolte führen würde, während die jüngste nur eine Schilderhebung der Städte und fremden Gesindels gewesen.

— Die Wien. Z. bringt einen Befehl des Kaisers selbst, womit die Mittheilung von Truppenbewegungen den Zeitungsblättern förmlich untersagt wird. Ein Gesetz, die Einführung der Theaterzensur betreffend, ist sanctionirt worden.

Preußen.

Berlin, 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums wurde der den Kammern gleich nach ihrem Zusammentritt vorzulegende Pressgesetzentwurf einer schließlichen Berathung und Beschlußnahme unterworfen.

— Die Kammern sind am 21. in Berlin eröffnet worden. — Die Rüstungen dauern fort und werden immer großartiger.

Berlin, 19. Nov. Die Bundesstruppen haben bisher ihre Stellung um Fulda nicht verändert; das österreichische Corps unter Legeditsch wurde am 16. d. dort erwartet. Von Seiten des hier befindlichen Civilcommissars des Bundestags, Grafen Rechberg, wird das Mittel starker Einquartierung bei den kurhessischen Beamten, welche der Verfassung treu geblieben sind, consequent angewendet; die Mitglieder des Obergerichts zu Hanau haben die neueste Erfahrung dieser Art gemacht.

Berlin, 20. Nov. Die Thronrede ist vom Ministerium berathen und angenommen. Sie spricht die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus, indem es gelingen werde, die deutsche Frage durch Verhandlungen zu beseitigen. Dagegen sind die Kammern — nach ihren Vorberathungen zu urtheilen — entschieden kriegerisch gestimmt. — Mehrere streng conservative Vereine haben Adressen beschlossen, worin sie sich gegen

eine Polli
Begeister
spruch stü
Man

schichte, w
Kreisen v
In der G
Zeit mit
der Art,
und sie f
Endlich f
aus, lebt
zur Kirm
Ort zusan
tanzte red
lein. An
benachbar
ihren Ko
ersticht w
Mann, v
währende
nengerich
etwa sech
gerichtet
im letzten
unschuldi
dem hiesi
Derjenige
gerichtete
und aus
söhnt, die
W o n

Die Mob
lich und
stehen in
Reiter, m
dies sind
in's Feld
quartiere
vollständ
regimente
wozu nur
Die Lan
Mann, i
sie sollen
Letztern e
Mannsch
cirt. Di
und wer
dazu best
vermehr
nuar au
2. Aufgel
neue Uni
— J
Mann a
von Pre

Die
sich noch

Auch

eine Politik aussprechen, „die mit der opferfreudigen Begeisterung der Armee und des Landes in Widerspruch stünde.“

Man erzählt sich in Köln eine fürchterliche Geschichte, welche trotz Politik und Festlichkeiten in allen Kreisen versichert, besprochen und commentirt wird. In der Gegend von Betburg lebte ein Mann lange Zeit mit seiner Frau in Unfrieden; sie trennten sich der Art, daß er ein Mädchen fand, mit dem er lebte und sie sich mit einem andern Manne herumtrieb. Endlich kurz vor der Kirmes söhnten sie sich wieder aus, lebten friedlich kurze Zeit zusammen und gingen zur Kirmeszeit auf die Tanzmusik, sie verließen diesen Ort zusammen, der Mann kehrte aber allein zurück, tanzte recht lustig und verließ am Ende den Saal allein. Am andern Tage fand man die Frau in einem benachbarten Wasser der Art ermordet, daß Jemand ihren Kopf so lange unter Wasser gehalten, bis sie erstickt war. Der Verdacht fiel natürlich auf den Mann, welcher auch verhaftet und trotz seiner fortwährenden Versicherung der Unschuld vom Geschwornengerichte zum Tode verurtheilt wurde. Er ist vor etwa sechs Wochen auf dem hiesigen Neumarkte hingerichtet worden, versicherte aber noch vor dem Tode im letzten Augenblicke seinem Beichtvater, er sterbe unschuldig. Am vorigen Sonnabend stellte sich bei dem hiesigen Gerichte ein Mann und erklärte, er sei Derjenige, welcher während der Zeit, als der Hingerichtete von seiner Frau getrennt war, mit ihr gelebt und aus Aerger, daß sie sich mit ihrem Gatten versöhnt, die Frau in jener Nacht ermordet habe.

Von der Oder, 16. Nov. (Statistisches.) Die Mobilmachung der Armee in Preußen ist gründlich und vollständig. Morgen — sage morgen — stehen in Preußen 520,000 Mann, darunter 50,000 Reiter, mit 2048 Geschützen größtentheils marschfertig; dies sind Linientruppen und Landwehr, welche Allen's Feld rücken. So wie diese Truppen ihre Standquartiere verlassen haben, was überall sofort nach vollständiger Einkleidung geschieht, werden die Reserveregimenter gebildet, zusammen ungefähr 100,000 Mann, wozu nur 20jährige Mannschaften genommen werden. Die Landwehr 2. Aufgebots, zusammen 160,000 Mann, ist zur Hälfte einberufen, also 80,000 Mann; sie sollen vorläufig die Festungen besetzen. Sind die Letztern eingekleidet, dann werden alle zurückgestellten Mannschaften bis zum 32. Jahre einberufen und exercirt. Diese bilden nach 8 Wochen ebenfalls Reserve und werden auf 150,000 Mann geschätzt. Sie sind dazu bestimmt, jedes im Felde stehende Regiment zu vermehren. Also 930,000 Mann werden Ende Januar auf den Beinen sein. Linie, Landwehr 1. und 2. Aufgebots, Reiterei, Artillerie haben neue Gewehre, neue Uniformen, genug Alles neu bekommen.

— In Schlesien wird ein Armeecorps von 80,000 Mann aufgestellt werden, dessen Oberbefehl der Prinz von Preußen oder General Wrangel übernehmen soll.

B a i e r n.

Die kriegerischen Zurüstungen in Baiern suchen sich noch immer zu erweitern.

H a n n o v e r.

Auch diese Regierung scheint die Hoffnung auf

den Frieden aufgeben zu wollen. Es wird zu fortwärtiger Mobilmachung geschritten. Nach welcher Seite hin die Regierung sich wenden wird, ist noch kaum zu vermuthen.

W ü r t e m b e r g.

Das Verbot der Stellvertretung beim Militair ist in Württemberg durch eine königliche Verordnung suspendirt und eine ältere darauf bezügliche gesetzliche Bestimmung wieder in Wirksamkeit gesetzt.

B r a u n s c h w e i g.

Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß die braunschweigische Regierung den Durchmarsch österreichischer oder sogenannter Bundesstruppen nach Schleswig-Holstein entschieden verweigert und gegen eine Nothigung den Schuß Preußens anzurufen gedenkt.

S c h l e s w i g - H o l s t e i n.

Auf dem Kriegsschauplatz an der Eider herrscht reges Leben, man bereitet sich, wie es scheint, auf entscheidende Ereignisse vor.

— Die Hamb. Nachr. weisen nunmehr in einer Correspondenz „Von der Elbe“ auch auf die Gefährdung der Interessen des Handelsverkehrs hin, welche durch das Einrücken einer österreichischen Bundesexecutionarmee in Holstein für Preußen entstehen würde. Nachdem auf den Ostseehandel, der völlig in Dänemarks Hand liege, so lange es an einer Flotte fehle, hingewiesen ist, heißt es: „der zweite große Handelsweg Preußens führt eben über Hamburg nach der Nordsee. Ist es nun denkbar, daß preussische Minister ruhig zusehen, wie eine österreichische Armee, die zusammen mit der dänischen mindestens 70 — 80,000 Mann stark sein würde, festen Fuß in Holstein fassen, durch militairische Verbindungen über Hessen und Hannover Deutschland von Norden nach Süden durchschneide, die Verbindung zwischen den beiden Hälften der preussischen Monarchie aufhebe und endlich die Elbmündung mit dem ganzen Handel Hamburg-Altonas, folglich auch Magdeburgs, Berlins u. militairisch vollkommen beherrsche?“

Kendsbürg, 18. Nov. Bei einer gestern stattgehabten Reconoscirung ist es in der Nähe von Gottorf zu einem Gefecht gekommen, in welchem wir einen Todten und einige Verwundete gehabt haben.

F r a n k r e i c h.

Die deutschen Wirrnisse nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch. Die immer bedrohlicher werdenden Zustände veranlassen die franz. Regierung, den Effectivstand der Armee zu vermehren. Die Einberufung der zuletzt pflichtig gewordenen Rekruten wird in den nächsten Tagen erfolgen.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

Aus Durham berichtet man vom 12. d.: Ein trauriger Vorfall ereignete sich gestern in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Newbottle. 150 Männer und Knaben waren in demselben beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte und 26 Arbeiter tödtete.

Gans Daniel Ludwig Friedrich Hassenpflug.

Wenige Persönlichkeiten, die für Absolutismus und Reaction gearbeitet haben, haben sich so bekannt gemacht als dieser Premierminister Kurhessens. 1797 in Cassel geboren, der einzige Sohn des Regierungsdirector Hassenpflug, studirte er in Göttingen, machte die Freiheitskriege mit, war ein eifriger Begründer der Burschenschaft und lebte sodann in Cassel. 1821 trat er als Assessor in's Oberappellationsgericht und wurde 1831 wirklicher geheimer Rath. Als solcher wurde er Vertrauter des Kurprinzen und wurde schon 1832 Minister. Er zeigte große Begabung und Arbeitsfähigkeit, war aber kein Mann des Volkes, dessen Rechte er gering achtete und dahin arbeitete, der Fürstenmacht in Hessen wieder zu verschaffen, was sie durch die Verfassung eingebüßt hatte. In dieser Absicht löste er die Ständeversammlung zweimal auf, verweigerte freisinnigen Staatsdienern die Erlaubniß, in die Kammern einzutreten und hinderte sie auf alle Weise an ihrer Wirksamkeit, wobei er sich in der Wahl der Mittel durchaus nicht gewissenhaft zeigte. Wenn man bei solchen Proben seine zur Schau getragene Frömmigkeit für Scheinheiligkeit hielt, so that man wohl nicht Unrecht. Da er sich bei seinen Schritten mehrmals vom Oberappellationsgericht gehindert sah, entfernte er einige Mitglieder, besetzte ihre Stellen mit seinen Creaturen und vernichtete dadurch die Unabhängigkeit des Richterstandes. Mißliebige Entscheidungen wurden durch Befetzung bestraft und selbst die Verwandten rechtschaffener Beamten wurden verfolgt. Durch solche und andere Mittel glaubte er sich bei Hofe unentbehrlich gemacht zu haben; allein die Art und Weise, die er geübt, sollte auf ihn angewendet werden. Wegen einer Weigerung, einer Versteigerung dienstunfähiger Pferde beizuwohnen, erhielt er 1837 seine Entlassung und alle seine demüthigen Versuche zu einer Wiederanstellung waren vergeblich, sein Fürst, damals noch Kurprinz-Mitregent, konnte nur willenlose Diener, keine freien Männer brauchen. Durch Freunde oder vielmehr Gleichgesinnte erhielt Hassenpflug eine Anstellung als Geheimrath in Sigmaringen, später als Civilgouverneur in Luxemburg. Der jetzige König von Preußen scheint ihm mit besonderer Liebe zugethan gewesen zu sein; denn sobald er den Thron bestiegen, berief er Hassenpflug als Mitglied des Obertribunals nach Berlin 1841 und ernannte ihn später zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts zu Greifswalde. Wahrscheinlich trugen die Verdienste, die er sich hier um die Rechtspflege erwarb, dazu bei, daß der Kurfürst von Hessen ihn wieder zu Gnaden annahm und ihm das Ministerium der Justiz übergab. Der Kurfürst konnte dabei wenigstens nicht in Zweifel sein, daß er Allem, was freisinnig und ehrenhaft im Lande war, in's Gesicht schlug, und das Land selbst, was diesem Schritte mit Entsetzen zusehen mußte, sah seine Befürchtungen noch übertroffen. Die gegenwärtigen Zustände Kurhessens sind sein Werk, nicht das Werk einzelner Unzufriedenen und widersegllicher Beamten, wie man uns einreden will. Er hat dabei jedenfalls von Oesterreich und dem Bundestage den Auftrag, der ziemlich freisinnigen Verfassung Kurhessens ein Ende zu machen. Nun es ist ihm gelungen! Sein Name wird fortan auf der Seite der Geschichte verzeichnet stehen, wo die Namen der Feinde der Menschheit, des geistigen Fortschritts, der Ehre und des Rechts zu lesen sind.

S. 3.

Die preussischen Finanzen

sind, Dank der Ordnung und Sparsamkeit, welche seit dem französischen Kriege die Principien des Staatshaushaltes waren, in solch ausgezeichnete Lage, daß einigen Jahren des Krieges mit der Ueberzeugung entgegen gegangen werden könnte, niemals aus Mangel an Zahlungsmitteln den stolzen Schritt unserer Armee zügeln zu müssen.

Während auf 5% reducirt die Staatsschulden in runden Summen betragen

in Frankreich	2,600,000,000	und pr. Kopf	73 Thlr.
= England	3,650,000,000	=	= 125 "
= Holland	600,000,000	=	= 200 "
= Rußland	900,000,000	=	= 15 "
= Oesterreich	1,100,000,000	=	= 29 "
= Baiern	100,000,000	=	= 22 "
= Württemberg	30,000,000	=	= 18 "
= Sachsen	34,000,000	=	= 20 "
= Dänemark	100,000,000	=	= 76 "

beträgt Preußens gegenwärtige Schuld an verzinslichen Schuldscheinen:

auf 5% reducirt 66,941,800 Thlr.,
an Staatspapiergeld 20,842,347 "

zusammen 87,784,147 Thlr.,

oder 5½ Thlr. pr. Kopf.

Preußen kann seine Staatsschuld 13mal vergrößern, ehe die Bevölkerung so belastet wie in Frankreich, 23mal, ehe so wie in England, 36mal, ehe so wie in Holland, 3mal, ehe so wie in Rußland, 5½ mal, ehe so wie in Oesterreich, 4mal, ehe so wie in Baiern, 3½ mal, ehe so wie in Württemberg, beinahe 4 mal, ehe so wie in Sachsen, und 14 mal, ehe so wie in Dänemark (ohne Schleswig und Holstein).

Bedenkt man, daß nicht allein die Summe der Verbindlichkeit, sondern auch die Productionsfähigkeit der Schuldner über die Größe des Credits entscheidet, so stellt sich zwar nicht gegenüber England oder Frankreich, aber doch gegenüber allen andern Staaten das Verhältniß noch günstiger.

Wenn Preußens Staatsschuld verdoppelt wird, ist sie verhältnißmäßig noch immer die geringste im Vergleich zu allen andern Staaten! (N. Pr. 3tg.)

Blumenlese aus Seume's Apogryphen.

(Geschrieben 1806 und 1807.)

Wo das Volk keine Stimme hat, steht's auch um die Könige schlecht; und wo die Könige kein Ansehen haben, steht's schlecht um das Volk.

Die Schlechten sind thätig und verwegen; die Bessern — denn Gute kann man sie nicht nennen — sind träge und furchtsam. Das erklärt den meisten Unsinn, den wir in der Welt sehen.

Ob die Weiber so viel Vernunft haben, als die Männer, mag ich nicht entscheiden; aber sie haben ganz gewiß nicht so viel Unvernunft.

Wo Freiheit ist, kann man seine Meinung über einen öffentlichen Mann nie zu früh äußern; man läuft leicht Gefahr, zu spät zu kommen. Thut man ihm durch falschen Argwohn Unrecht, desto besser für ihn und das Vaterland! Wenn er sich für beleidigt hält, hat man ihm nicht ganz Unrecht gethan.

Der
Georg I.
des Lande
concentri
ses Hand
bedenkt,
erscheinen
missionsh
handlung
von weld
größtenth
gen Buch
haben.
sich 70 m
ben hau
Commissi
auswärti
dieselben
nung, m
Ueberhau
Commissi
ler empfa
Pakete.
Verlagsk
Leipzig l
Deshalb
ein guter
dienstes
abgeseher
graphen,
welche A
ziehen, u
ausschlie
net, daß
handel it
händlerm
von Buc
höchst be
Alles stel

In G
stellen zu
welche e
Vor Kur
in Brigh
um den
sein Aner
die für d
Pfd. St

Ein
nach den
1815 fe
Nation
von der
errettet
rung h
Krankhe
die wah
Das M
ist so e
sein Ra

V e r m i s c h t e s.

Der Leipziger Commissionsbuchhandel, seit Johann Georg I. durch die mögliche Pressfreiheit eine Zierde des Landes, hat den ganzen deutschen Buchhandel dort concentrirt. Die Wichtigkeit und Umsänglichkeit dieses Handelszweiges ist leicht zu ermessen, wenn man bedenkt, daß monatlich im Durchschnitt 6—700 Bücher erscheinen, die alle nach Leipzig strömen. Die Commissionshändler sind Agenten der auswärtigen Buchhandlungen und liefern auf Bestellung deren Bücher, von welchen sie immer viele Exemplare bei sich in größtentheils besondern, von den einzelnen auswärtigen Buchhandlungen gemietheten Niederlagen liegen haben. Von 149 Leipziger Buchhandlungen befaßten sich 70 mit Commissionsgeschäften, 29 von ihnen haben hauptsächlich, wenige derselben ausschließlich Commissionsgeschäfte; manche empfangen von 100 auswärtigen Buchhandlungen deren Bücher, versenden dieselben und stehen mit ihnen in fortwährender Rechnung, welche in der Ostermesse abgeschlossen wird. Ueberhaupt haben gegen 1600 Buchhändler ihre Commissionaire in Leipzig. Diese Commissionshändler empfangen und versenden täglich viele Ballen und Pakete. Der Commissionshandel zieht aber den Verlagshandel nach sich, und viele Bücher, da sie in Leipzig lagern, werden deshalb auch dort gedruckt. Deshalb haben die 120 Pressen in 30 Druckereien ein gutes Theil ihrer Beschäftigung und ihres Verdienstes unmittelbar vom Commissionshandel; ganz abgesehen von den Stahl- und Kupferstechern, Lithographen, Rotenstechern, Stein- und Notendruckern, welche Alle größtentheils ihre Nahrung ebendaher beziehen, und von den 82 Buchbindern, von denen viele ausschließlich für Buchhändler arbeiten. Man rechnet, daß 8000 Menschen vom hiesigen Commissionshandel ihre Nahrung haben, daß von ihm die Buchhändlermesse bedingt ist, in welcher viele Hunderte von Buchhändlern hier zusammenkommen, und wobei höchst bedeutende Summen umgesetzt werden. Das Alles steht durch das neue Preßgesetz auf dem Spiele!

*

In England besteht bekanntlich die Sitte, Offiziere zu kaufen. Weniger bekannt dürfte es sein, welche enormen Summen zuweilen bezahlt werden. Vor Kurzem bot ein Major eines Lancierregiments in Brighton die Summe von 16,000 Pfd. Sterling, um den Rang eines Oberstlieutenant zu erhalten; sein Anerbieten wurde abgelehnt. Die höchste Summe, die für diesen Rang entrichtet worden, betrug 20,000 Pfd. Sterling.

*

Ein allgemeines Verlangen geht durch die Völker nach denjenigen Rechten und Freiheiten, welche ihnen 1815 feierlich zugestanden worden sind, nachdem die Nation mit ihrem Herzblute bei Leipzig die Fürsten von der Oberherrschaft des französischen Zwingherrn errettet hatte. Dieses Verlangen nach Rechtsgewährung halten aber die deutschen Cabinete für eine Krankheit. Aber den eigentlichen Kern der Krankheit, die wahre Ursache der Krisis will man nicht sehen. Das Mittel, alle Revolution unmöglich zu machen, ist so einfach: „vollständige Rechtsgewährung“ heißt sein Name.

Eine alte Sage in der Grafschaft Kent, daß in der Nähe von Gyne Castle eine römische Stadt durch einen Erdbeben verschüttet sei, hat sich auf überraschende Weise bestätigt. Die Ueberreste einer ungeheuren Mauer führten zu Ausgrabungen, durch welche schon mehrere vollständig erhaltene Häuser aufgedeckt sind. Sie unterscheiden sich von den Bauten in Pompeji nur durch eine sehr zweckmäßige Anlage zur Heizung mit erwärmter Luft. So berichten Londoner Blätter. In der Nähe von Hythe lag, den altrömischen Itinerarien zufolge, die Stadt Lemanus Portus.

*

„Das ist Bürgerkrieg!“ So schließt Johannes v. Müller eines seiner erschütterndsten Schlachtkapitel. Aus dem Bürgerkrieg in Schleswig wird folgender Fall gemeldet: Eine Frau in Flensburg hat sieben Söhne im Felde, drei bei den Dänen und vier bei uns. Als kürzlich durch die Straßen Flensburgs ein Wagen fuhr, auf welchem ein dänischer Soldat saß, der einen schleswig-holsteinischen verwundeten Militair pflegend im Arme hatte, springt ein fanatisch dänisch gestantes Weib auf erstern mit den Worten zu: „Laß den verdammten Ditske fahren!“ Der Angeredete antwortete: „Laß mich hier, er ist mein Bruder (laß mich, er ist mein Bruder). Es waren zwei Söhne einer Mutter, jener Frau in Flensburg. (Den Söhnen zwang der Herzog, den Andern der König zum Bruderkrieg! Und Herzog und König saß unterdes in einer Person gemüthlich bei Ramsell Rasmussen!)

*

Der von den Holsteinern zu den Dänen übergegangene österr. Offizier Graf Zwanowitsch, welcher ein Pferd mitgenommen, ist nun in Kopenhagen als Raubmörder angeklagt. In dem Gasthose, wo er wohnte, ist er in das nebenstehende Zimmer eingedrungen, in welchem ein reicher Kaufmann aus Helsingör logirte, hat die Gardinen angezündet, dem Schlafenden ein Paar Schüsse versetzt, wie sich derselbe rührte und Lärm machte. Durch den entstehenden Lärm wurden die Leute im Hause wach, Graf Zwanowitsch gestört, welcher sich nun selbst ein Paar Wunden beibrachte, die aber nicht lebensgefährlich sind. Die Dänen sehen nun, daß das, was von der holsteinischen Armee entflieht, nicht viel werth ist.

*

Im Börsenartikel der „Times“ werden über die californische Goldausbeute folgende, angeblich ziemlich genaue Data mitgetheilt. Nach Europa ist bis jetzt im Ganzen für 3,300,000 Pfd. St. Gold aus Californien Gold empfangen, kommen nur 44,000 auf das Jahr forniert gebracht; an die beiden Münzen der Vereinigten Staaten für 6,200,000 Pfd. St. bis Ende September geliefert, ganz neuerdings eine halbe Million Pfd. St. Dazu noch die Quantitäten gerechnet, welche nach China, Manilla, Australien, Oregon, den Sandwichsinseln, dem spanischen Amerika verschifft worden sind, so wie die in Californien statt baaren Geldes umlaufenden Quantitäten ergäbe sich ein Totale von 90—100 Mill. Thaler. Von diesem sind nach officiellen Berichten aus den Vereinigten Staaten beinahe $\frac{2}{3}$ die Ausbeute des letzten Jahres! Von den 26 Mill. Dollars, welche die philadelphische Münze

1848, 5½ Mill. auf das Jahr 1849. Hieraus zeigte sich also, daß die höchsten bisherigen Anschläge — auf 10 Mill. Pfd. Sterl. jährlich — noch übertroffen wurden, indem schon ¼ des Jahres 1850 so viel ergaben. Der Einfluß der californischen Minen auf das Geldsystem dürfte sich demnach doch erheblicher herausstellen, als man bisher annahm.

*
Der Dampfer „Europa“ ist von Alexandrien in 141 Stunden in Triest angekommen und bringt von besonderen Nachrichten Folgendes: Hongkong, 27. Sept. Die Insurgenten gewinnen die Ueberhand über die kaiserlichen Truppen. — Bombay, 17. Oct. Sieg der Holländer nach einem blutigen Gefechte gegen die Chinesen am Sombasflusse bei Borneo. Zahlreiche chinesische Räuberbanden plündern und brandschatzen in den Provinzen Kianosi und Kanton. Nach der Einnahme von Kintschan haben sie sich Kanton bis 120 englische Meilen genähert.

*
Die Dresdener Harmoniegesellschaft feiert alljährlich den 17. November ihr Stiftungsfest, wobei gewöhnlich ein oder zwei zu diesem Zwecke gedruckte Tafellieder gesungen werden. Dieses geschah auch am letztvergangenen 17. November und wir können nicht unterlassen und glauben auch kein Bedenken tragen zu dürfen, das dabei gesungene, die gegenwärtigen Zeitverhältnisse eben so geistreich als humoristisch behandelnde Lied, mit Ausnahme der Schlußverse, welche sich bloß auf die Gesellschaft selbst beziehen, unsern Lesern mitzutheilen:

Als man einst den Thurm zu Babel
Ließ vom Grund ersteh'n,
War die Zeit so miserabel,
Wie wir jetzt sie seh'n.

Zornig sah der Gott der Götter
Auf der Menschen Stolz
Und zerschlug im Donnerwetter
Kalk und Stein und Holz.

Und kein Bogen und kein Pfeiler
War hinfort zu seh'n,
Nur verschied'ne lose Mäuler
Blieben offen steh'n.

Endlich rief der Maurermeister:
Donnez moi de l'eau!
Da bringt ihm der Eine Kleister
Und der Andre Stroh.

Diable! schreit er nun erbittert,
Diable, vous êtes sous!
„Ja, mein Herr, es hat gewittert
Und geschloßt dazu.“

Und so sah man sich gezwungen,
Wieder heim zu geh'n,
Denn das Rauderwelsch der Zungen
War nicht zu versteh'n.

So that auch in unsern Zeiten
Himmelszorn sich kund,
Weil der Christ nicht wollte scheiden
Von dem alten Bund.

Donnernd ward auf schnellem Pfade
Hin ein Blitz gesandt,

Wo die alte Bundeslade
Aufgerichtet stand.

Und auf ihren Trümmern wollte
Man ein Haus erbau'n,
Das sich schirmend wölben sollte
Ueber Deutschlands Au'n.

Schleswig, Holstein, Baiern, Baden,
Sreiz, Schleiz, Lobenstein —
Alle groß' und kleine Staaten
Sollten Einer sein.

Aber, da die Architekten,
Die zum Bau man rief,
Nicht ein gleiches Ziel sich steckten,
Ging die Sache schief.

Sprach der Eine: „Just deswegen
Bin ich man sehr froh“,
Rief der Andre flugs dagegen:
„Das geht halt nit so!“

Michel hätte gern ein großes
Volkshaus hergestellt,
Doch es leihet der Enkel Moses
Nur den Davids Geld.

Drum giebt's nun an allen Ecken,
Wie in Babylon,
Knurren, Murren, Angst und Schrecken
Und Confusion.

Denn es sieht, wie's auch gelauert
Und davon geträumt,
Deutschland sich, anstatt vermauert,
Ach, nur frisch geleimt.

Aber, daß die Eintracht später
Dennoch möge blüh'n,
Sollen Deutsche jetzt vom Leder
Gegen Deutsche zieh'n.

Doch, es herrschet Furcht und Zweifel
Noch bei Klein und Groß,
Denn man trauret nicht dem Teufel,
Ist er einmal los.

Darum laßt uns nicht verzagen,
Wie's auch finster sei;
Hell und froh wird's wieder tagen,
Wenn die Nacht vorbei.

Holder Friedensstern, o leuchte,
Gieb der Ruhe Sieg!
Denn es ist doch gar zu feuchte
Jetzt für einen Krieg.

Neuestes.

Cassel, 18. Nov. Die abenteuerlichsten Gerüchte sind seit heute Morgen verbreitet. U. A. heißt es, die Preußen hätten die bairischen Linien durchbrochen und die Leztern in Folge dessen Fulda geräumt. So viel ist gewiß, daß von Berlin gestern Abend kriegerische Nachrichten eingetroffen sind, namentlich von der Kündigung des Waffenstillstandes. Die Bevölkerung und die preussische Besatzung sind dadurch in keine geringe Aufregung versetzt. — Ebenso sollen sich die Preußen der Eisenbahn gewaltsam bemächtigt haben und sie zu zerstören drohen, wenn sie den Bundestruppen Lebensmittel zuführe oder diese selbst auf der Bahn befördere.

Bürgeraus

bergestalt
von 2 bis
abzugeben
auf den
sprüche ge
beim Stat

Umgegen
Leihbi
auf mich
schlagent

Das
ten aus

elegant fo
sfort zu
der Dres
1. Etage.

Bo
in gro
billigen

Bei

Ka

zu haben
illustrirte
illustrirte
Weber's
Trewent's
Nierig's
Leipziger
Ameisen-
Bayne's
und Wi

Bekanntmachung.

Nachdem zu der Ergänzungswahl der Stadtverordneten und deren Ersahmänner, sowie des größern Bürgerausschusses

der 10. December a. C.

dergestalt festgesetzt worden ist, daß die Stimmzettel an diesem Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an hiesiger ordentlicher Rathsstelle, bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl, persönlich abzugeben sind, so wird solches unter Hinweisung auf die an den gewöhnlichen Orten aushängenden Patente und auf den Stimmzetteln angegebenen Bestimmungen auch hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die in der Rathsexpedition öffentlich ausliegende Wahlliste spätestens acht Tage vor dem Wahltag beim Stadtrathe anzubringen sind, indem solche später nicht beachtet werden können.

Bischofswerda, den 19. November 1850.

Der Stadtrath.
König.

Stablissemments-Anzeige.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Richter'sche Buchbinderei nebst Leihbibliothek käuflich übernommen, und bitte, daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen. Es wird stets mein Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagende Gegenstände gut und billig auszuführen.

Bischofswerda, den 23. November 1850.

Gustav Täschner,

Buchbindermeister, Galanterie- und Portefeuille-Arbeiter.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 62 zu Schönbrunn ist nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt
Traugott Rodig, Häusler.

Ein Schlitten,

elegant faconirt, wenig gebraucht und gut gehalten, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf der Dresdener Straße im Hause des Herrn Klahre, 1. Etage.

Porzellan u. Steingut

in großer Auswahl, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Wilhelm Kletsch,

Dresdener Straße.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende

Kalender für 1851

zu haben, als:

Illustrirte
illustrirte Jugend-
Weber's Volks-
Trewent's Volks-
Nierig's Volks-
Leipziger Volks-
Ameisen-

Kalender,

Bayne's Miniatur-Almanach, sowie alle Sorten Haus- und Wirthschaftskalender, große und kleine Almanachs.

Fr. May.

Eine Scheune

ist zu verpachten. Näheres bei

F. A. Scheumann.

Ergebenste Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich Unterzeichneter zur Einfassung aller Arten Stickereien und verspricht dabei die billigsten Preise.

Gustav Täschner,

Buchbinder, Galanterie- und Portefeuille-Arbeiter.

Für Gerichtsbehörden.

Bei Unterzeichnetem sind stets vorräthig und billigt zu beziehen:

Erinnerungszettel

betreffs der rechtzeitigen Erlassung von Zahlungsaufträgen wegen rückständiger Sporteln, deren Verjährung bevorsteht, laut Verordnung vom 15. August 1850, das Buch zu 7½ Ngr.,

Schema's zu Vollmachten, Reisepässen, Heimathscheinen und Gewerbesteuer-scheinen,

Behändigungsscheine,

Bestellzettel in Bagatellsachen,

Sportelzettel,

Expens-, Vormundschafts- und andere gerichtliche Tabellen.

Fr. May.

Theater in Bischofswerda.

Heute, Sonnabend, den 23. Nov.: **Deborah.**
Volkschauspiel in 4 Acten von Rosenthal.

Sonntag, den 24.: Welcher ist der Bräutigam? oder: **Die Braut aus Puzkau.**
Lustspiel in 4 Acten.

Montag, den 25. Nov., zum Benefiz der **Laura Auguste Kaufmann:**

Der Zitterschläger und das Sangericht,
oder: **Der Efelproceß zu Schöppenstedt.**
Komisches Gemälde in 3 Acten von Ziegler. Hierauf:

Der Reifentanz.

Ganz neu ausgeführt von 12 Mädchen im Alter von 4 bis 12 Jahren, Töchter hiesiger geehrter Theaterfreunde.
C. Stein, Geschäftsführer.

Da die Einnahme des Stückes: „Der Zitterschläger“ zu meinem Besten bestimmt ist, und daher von meiner Seite Nichts versäumt wurde, um einen genussreichen Abend versprechen zu können, so hege ich das feste Vertrauen, ein hiesiges geehrtes Publikum werde mich mit einem recht zahlreichen Besuche erfreuen. Es ladet hierdurch ergebenst ein

Laura Auguste Kaufmann.

In seiner Versammlung am 20. d. beschloß der **Land- u. forstwirthschaftl. Verein,**
den alljährlich von ihm abzuhaltenden

BALLE

auf den 27. d. M. festzusetzen.

Da nun beschlossen wurde, bei diesem Balle warm zu speisen, so diene hiermit zur Nachricht, daß beim Speisen nur auf diejenigen Herren und Damen, welche sich durch zeitige Namensunterschrift in die bei Herrn **Ritzscher** ausliegende Subscriptionsliste betheiligen, Rücksicht genommen werden kann. Die Tafel beginnt präcis halb 7 Uhr.

In Abwesenheit des Vorsitzenden:
Lorenz.

Sonntag, den 24.,

frische Plinsen,

wozu ergebenst einladet

Wittwe **Klättsche.**

Zu herabgesetztem Preise

verkaufe von heute an eine Partie Cattun, Mouffelin de laine, ½ breit gedruckten Tacconet, Mohair, Thibet, Westen, Tücher etc.

August Berger.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen am 26. Sonntage nach Trinitatis als am Todtenfest:
Vormittags: Herr Superintendent Lehmann.
Nachmittags: Herr Diaconus Nicolai.

Getraute: vacant.

Geborene: Den 13. dem Einw. u. Tuchmacher, C. F. Herrmann allhier, eine T. Den 15. dem B., Glasernstr. u. Kaufmann, Herrn F. W. Kletsch allhier, ein S. Den 16. dem B. u. Destillateur, Herrn J. G. A. Weidner allhier, eine T. Den 18. dem Einw. u. Schlosser A. Meyer allhier, ein S. Dem Einw. u. Fabrikarbeiter, F. A. Sperling allhier, ein S. Den 19. dem Einw. u. Maurer, C. C. Lehmann in Geismannsdorf, ein S.

Gestorbene: Den 16. Herr C. F. A. Ritter, Revierförster zu Pica, 33 J. 7 M. alt, am Nervenfieber.

Auszug aus dem Leipziger Börsen-Bericht.

20. November 1850.

Course im 14Thaler-Fusse.	Angeboten.	Gesucht.
Convent.-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	—	2½
Preuss. Staatsschuldscheine à 3½ 100 Thlr	—	—
Sächs. Staatspapiere à 3 1000 u. 500 Thlr.	84	—
„ dergl. kleinere	—	—
„ dergl. à 4 500 Thlr.	94½	—
„ dergl. à 5 500 u. 200 Thlr.	102	—
„ dergl. kleinere	—	—
„ Landrentenbriefe à 3½ 1000 u. 500 Thlr.	89½	—
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbländ. Pfandbriefe à 3½ 500 Thlr.	—	91½
„ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
„ dergl. à 4 500 Thlr.	—	100½
„ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 1000 u. 500 Thlr.	—	86
„ „ „ à 3½ 1000 u. 500 Thlr.	—	96
„ „ „ à 4 1000 u. 500 Thlr.	—	100½
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	130	—
Sächsisch-Baiersche „	84	—
Sächsisch-Schlesische „	92	—
Löbau-Zittauer „	—	—
Chemnitz-Riesaer „ z. Z. zinslos	21	—
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf.	—	—
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 5 Ngr. 6 Pf.	—	—

Producten-Preise.

Vom 16. bis 22. Nov. 1850.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbfen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Ngr. Pf.	Ngr. Pf.
Baugen . . .	3 25 bis	4 10	2 25 bis	3 2	1 27 bis	2 2	1 7 bis	1 12	3 10 bis	3 15	10 — bis	11 3
Bischofswerda.	4 5 =	4 20	2 25 =	3 2	1 25 =	2 5	1 8 =	1 13	— =	— =	10 — =	— =
Samenz . . .	4 5 =	4 20	2 25 =	3 —	1 25 =	2 5	1 8 =	1 13	3 25 =	— =	11 — =	— =
Dresden . . .	4 6 =	4 10	3 — =	3 8	2 4 =	2 5	1 8 =	1 22	— =	— =	12 — =	13 —
Pitna . . .	3 20 =	4 4	2 22 =	3 4	2 — =	2 8	1 10 =	1 15	— =	— =	11 — =	12 5
Radeburg . .	4 7 =	4 15	2 28 =	3 3	2 2 =	2 8	1 8 =	1 16	3 5 =	4 15	— =	— =

Druck und Verlag von Friedrich Ran in Bischofswerda.

Bi
No
Diesen ne
für jede n

Die
Räthsel
suchen v
wechselt
und ebe
lehten
aber ist
chisch-p
streiten
deutsche
trifft —
Preusse
aus all
Forderu
Barität
Sinne
Thron
der Kar
hin und
rüstung
Berlin
tairbeh
gen tr
durchsch
Deutsche
ten sich
sollen,
in's R
über d
ferenzen
fluthen
zu hab
heffen
specifis
schehen
nicht n
ten er
gen zu
Dester
zu